



**Christian Prosl**

Dr., geb. 1946 in Eisenstadt. Studium Jus und Französisch an der Universität Wien, 1969 Dr. iuris. Nach dem Militärdienst 1970 Übersetzerdiplom (Französisch), anschließend Postgraduate-Studium am Institut für Höhere Studien in Genf. 1973-1977 Entwicklungsprogramm der UNO. 1977 Eintritt in das BM für auswärtige Angelegenheiten, folgende Etappen: 1. Botschaftssekretär an der Österreichischen Botschaft London, Geschäftsträger-Stv. des Missionschefs an der Botschaft in Washington, Leiter der Koordinationsstelle des Generalsekretariates im BMAA, Generalkonsul in Los Angeles, Leiter der Abteilung West- und Nordeuropa in BMAA, Leiter der Sektion Rechts- und Konsularangelegenheiten, stv. Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten. 2003 Botschafter in Berlin, 2009 Botschafter in Washington. Gastvortragender in der Diplomatischen Akademie und anderen Institutionen. 2012 Wahl zum Präsidenten der Österreichischen Kulturvereinigung als Nachfolger Dr. Bernhard Stillfrieds.

**Kontakt**    Botsch. i. R. Dr. Christian Prosl  
E-Mail: [Christian.Prosl@gmail.com](mailto:Christian.Prosl@gmail.com)

Christian Prosl:

## 101 Notizen über Amerika – an der Bar und auf der Couch

1. America is not just a country, but an idea!
2. Flughafenkontrolle: Schuhe ausziehen, Sakko ausziehen, Gürtel ablegen, Taschen leeren. Wenn es dann trotzdem piepst (meine neuen Hüften!), dann ruhig bleiben: auf Befehl Arme ausstrecken, Handflächen nach oben, Beine grätschen. Ja nicht lächeln, kein lautes Wort und kein Zeichen der Unzufriedenheit – Macht erdulden.
3. Die USA sind eine demokratische, populistische Plutokratie.
4. Die USA sind ein selbstverliebtes, narzisstisches Land, mit einer übertriebenen Einschätzung der eigenen Wichtigkeit und einem unersättlichem Bedürfnis nach Bewunderung.
5. Land der Demokratie? Land der Aktivisten, Land des Geldes! Land der Inszenierung.
6. Der Resonanzboden schwingt hier anders.
7. Großräumigkeit, Großzügigkeit, Großmäuligkeit, ... na und?
8. Das „positive thinking“ ist vielleicht übertrieben, warme Höflichkeit neigt möglicherweise zu Oberflächlichkeit, aber immer noch besser als Zynismus und Granteln...
9. Amerika zwischen „exceptionalism“ und der Angst vor dem Abstieg („decline“): das Land sehnt sich nach permanenter Versicherung, daß es seine führende Rolle in der Welt behält.
10. America, alone among the nations, is beloved by God (die amerik. Rechte).
11. „American exceptionalism is missionary. It holds that the United States has an obligation to spread its values to every part of the world.“ (Kissinger, „On China“)
12. “We are fiercely patriotic. The overlooked reality in the debate about American ‚exceptionalism‘ is that most Americans

---

---

**Die USA wollen  
bewundert  
werden**

---

---

---

---

**Amerika  
missioniert**

---

---

don't believe it's debatable.“ (Robert Samuelson, W.P. 4.7.11)  
– und sie sind außergewöhnlich!

13. “American Exceptionalism: ought to be called American Narcissism. We look perfect only to ourselves“ (Richard Cohen, WP, 15.5.11)
14. Österreich ist irrelevant für die USA. Höflichkeitsbesuche sind Zeitverschwendung.
15. Österreich wird genauest und akribisch beobachtet, es wird ihm jede Niederträchtigkeit zugemutet und jedes Ereignis im Zweifelsfall reflexartig negativ ausgelegt.
16. Es gibt kein objektives Recht, sondern nur gute Rechtsanwälte.
17. Oh mei Gaaad! Samstagmorgen in Georgetown: Sechs schwitzende und plappernde Hausfrauen in T-Shirts, Shorts, Sneakers, bewaffnet mit Wasserflaschen, besetzen das Trottoir.
18. Duck speech von Frauen und Kindern – eine Tatsache
19. Die Menschen hier werden von keinem Schönheitssinn gepeinigt, sie sind fettleibig und finden das natürlich, sie sind total unerotisch und haben keine Geheimnisse, sie liften ihre Visage, aber nicht ihr Herz, sie sprechen von ihren Geschäften wie von ihren Frauen, sie mißtrauen jeder Obrigkeit, gehorchen ihr aber blindlings. Sie wissen alles besser, nur nicht, was sie bei sich verbessern könnten. Sie sind von ihrer Einzigartigkeit überzeugt, weil sie niemanden andern kennen.
20. Don't get emotional!
21. Man lehnt sich hier nicht zurück, sondern beugt sich nach vor.
22. Dialektische, argumentative Kultur; man lernt von Kindheit an, sich zu verkaufen. Extrovertiert.
23. Im Land der Zukunft Strommaste als chaotische Kunstwerke, wie zerfallende Vogelnester, oder sind es Medusenköpfe vor dem Friseur?
24. Vorschriften ersetzen den Hausverstand: Management by rule. Don't think, just follow the procedure!

---

---

**Österreich  
ist für die USA  
irrelevant**

---

---

---

---

**Vorschriften  
ersetzen den  
Hausverstand**

---

---

25. Diskussionskultur: Gut einstudierte Rollenspiele. Kühler Intellekt mit kalkuliertem Einsatz von Emotionen. Bei uns ist jede Diskussion ein Theaterstück, hier ist sie eine strategische Auseinandersetzung.
26. Codierte Sprache: listen, reach out, let me be clear, to be frank, and so on...
27. Sprache: eingeübte Distanz zu sich selbst.
28. The "patchwork heritage" of the USA, aber die nationale Gußform prägt.
29. „Political correctness“ als spanische Wand vor den eigenen Gedanken. Aber sie in einem Einwanderungsland als kleinsten gemeinsamer Nenner wohl sinnvoll – zumindest hilft sie beim Zusammenleben. Dennoch: „Political correctness“ als vorauseilender Gehorsam und Selbstzensur.
30. "Are we better off never having the ability to speak offhandedly among friends, to say in private what we could never say in public, to think aloud and uncensored?" (Kathleen Parker, Washington Post, 25.7.10)
31. Auch ein „American Dream“: ein Haus auf Kredit, ohne Anzahlung und ohne Kapital.
32. Weder geerdet noch geirdet.
33. Eine kriegerische Nation, eine hyperventilierende Demokratie.
34. "Well, we still have the frontier mentality and tend to take the law in our hands."
35. Der unbesiegbare Einfluß der Waffenlobby (National Rifle Association), vor der jeder kapituliert.
36. „The most common responses to violence in the U.S. are to ignore it or to be entertained by it.“ (Kommentator Bob Herbert, NYT, 11.1.11)
37. Tocqueville (1835): „Die Amerikaner sind nur hinter dem Geld her“. Moderne finanzielle Abhängigkeiten: Student Loan, House-Loan, Car-Loan, Credit Card One, Credit Card Two, Credit Card Three... Das Land, in dem das Geld das einzig wahre Band zwischen den Menschen ist, oder?
38. Competition statt Cooperation

---

---

***Codierte Sprache***

---

---

---

---

***Der „American Dream“***

---

---

---

---

***Tocqueville:  
Die Amerikaner  
sind hinter dem  
Geld her***

---

---

---

---

**Die USA sind  
anders als die EU**

---

---

39. We are the best! Yes, the USA! Sie glauben an die eigene Propaganda...
40. Strategisches Denken der USA versus reaktives Denken der EU. Wir verwalten, sie gestalten.
41. Europa denkt institutionell, die USA personell.
42. Who sets the agenda? Wir müssen uns besser behaupten: Reziprozität bei eingetretenem Schadensfall und Junktim bei Forderungen mit Gegenforderungen (US Sprache: „linkage“ bzw. „deal“).

---

---

**Macht versus  
Recht**

---

---

43. Machtdenken versus Völkerrecht, Macht versus Recht. Are the US above (international) law?
44. EU: langwierige interne Abstimmungsprozedur (umsichtig, multilateral) – USA: leadership, auch ohne Rücksicht auf Verbündete (nationalistisch)
45. Festung USA: und sie sind stolz darauf!

---

---

**Calvinismus: Sie  
sind auserwählt**

---

---

46. Religion der Auserwähltheit (Calvinismus) – schwarz / weiß – geistesgeschichtlich wie im Europa der Glaubenskriege – Manichäismus
47. Vergeltung, nicht Verzeihung: Todesstrafe – Krieg – unconditional surrender.
48. Heroenkult à la 19.Jhdt. in unserem post-heroischen Zeitalter: “Northrop Grumman proudly salutes all the brave men and women who gave their lives to protect ours.” (vollseitige Annonce mit US-Flagge, Washington Post, 31.5.2010 – Memorial Day). Der geehrte Irak-Krüppel beim Memorial Day Concert: kalkulierter Einsatz von Mitleid, er berührt trotz allem.
49. Kriegsstimmung im TV, Kriegszustand in der Wirklichkeit.
50. Nationalismus, Kriegsobsession: Krieg, Sieg, Triumph, Bestrafung: es kommt einem hier so leicht über die Lippen. No war on her soil...

---

---

**Erinnern als  
Verdrängen**

---

---

51. Erinnerungskultur ist Verdrängungskultur: Wer redet hier von der Vernichtung der Indianer, der Büffel, der Ausbeutung der Natur, der Sklaven? Im nationalen geschichtlichen Narrativ ist der sukzessive Landraub eine positive Tat: „manifest destiny“.

52. Missionarismus, Kirchturmpolitik und Weltmacht sind eine gefährliche Mischung. Provinzielle Abgeordnete mit welt-politischer Verantwortung. Ihr politischer Horizont und ihre Aufmerksamkeit enden bei der Wahlbezirksgrenze.
53. Perfekionierte Abläufe und Organisation. Life is easy in the US!
54. Sonntags- und andere Reden: für europäische Ohren uner-trägliches Pathos.
55. "He successfully waged war to bring peace" (auf einer Erin-nerungstafel in der Washington National Cathedral).
56. Eisenhower's farewell address in 1961: concern about a rising military-industrial complex which is a permanent arma-ments industry of vast proportions with the potential to acquire – whether sought of unsought – unwarranted influ-ence in the halls of government.
57. Kriegskultur? Kriegsobsession?
58. Der Nationalismus beruht auf einem Überheblichkeitsgefühl und bedarf verlässlicher Feindbilder.
59. Präsident von Gottes Gnaden
60. Überraschend unkritisch zum eigenen Land. Kritik ist uner-wünscht.
61. Alles muß neu erfunden werden, und jeder erfindet sich neu.
62. Legal self-consciousness – culture of legal fear: „Culture of inaccountability“: niemand ist für sein Tun verantwortlich, schuld sind immer die andern, deswegen versichert man sich gegen alles.
63. Allmacht der Polizei und Übermacht der Exekutive
64. Äußere Feinde und innere Feinde: Dilemma einer offenen Gesellschaft, die sich selbst überwacht, aber die Welt nicht überwachen kann.
65. Das Fernsehen ist die Realität.
66. „Embedded journalists“: nichts als die reine Wahrheit...
67. Ein durch das „Establishment“ am Nasenring vorgeführtes Volk

---

---

*Life is easy...*

---

---

---

---

**Nationalismus  
braucht  
Feindbilder**

---

---

---

---

**Das TV ist die  
Realität**

---

---

---

---

**Die Korruption  
ist institutionalisiert**

---

---

68. Institutionalisierte Korruption (Lobbyisten, Wahlspenden, etc.) – und jeder weiß es.
69. Hybris ist eine natürliche Konsequenz von Erfolg.
70. "This is our national day not only of memory but of praise, honor and distinction – of true, unembellished glory achieved in many American wars and still being won today." (Editorial WP, 31.5.2010, Memorial Day)

---

---

**Krieg als  
Kreuzzug**

---

---

71. Romantic mythology of war? War as a crusade. Vietnam veterans, Iraq veterans, Afghanistan veterans... who's next?
72. Inszenierung ist (fast) alles.
73. Gestalter der amerikanischen Politik: Präsident, Administration, Kongress, Lobbyisten (militärisch-industrieller Komplex; Unternehmensverbände; AIPAC; und viele andere mwehr), Think Tanks, Medien. Aber auch Grass-root-Bewegungen!
74. A nation intoxicated with success (Walter Beinhart, "The Icarus Syndrom").

---

---

**Lord Byron,  
Graham Greene**

---

---

75. "This is the patent age of new inventions / For killing bodies, and for saving souls, / All propagated with the best intentions." (Lord Byron, zitiert im Vorspann von Graham Greene "The Quiet American").
76. "Under the mandates of the dream, we would invade a country for nothing but its own good. This is the part people don't seem to get... The dream is dying. No resuscitation, please." (Henry Allen, Pulitzer Prize winner 2000, WP 20.4.10)
77. Die ungesättigte Weltmacht
78. The conquering impulse.
79. Dagegen aber Präsident Obama: Wars of choice (Iraq) and wars of necessity (Afghanistan).
80. VM Robert Gates beklagt die „Demilitarisierung Europas“.

---

---

**Die USA  
eroberten nicht,  
sie befreiten**

---

---

81. Aber: World War II: The USA did not conquer, they liberated. Das sollten wir Europäer nie vergessen, ebensowenig wie die Luftbrücke nach Berlin, den Marshallplan und in jüngster Zeit den Kosovo und Bosnien!
82. Tocqueville an seine Mutter: "The people here seem to be stinking with national conceit. They harass you continually to

force you to praise them, and if you resist all their attempts, they praise themselves."

83. "Americans think of their country as peaceful and generous.... Half of the country thinks that one-quarter of the federal budget goes to foreign aid and that it should be cut to 10%. The real figure is already just 1%.... U.S. spending on defense amounts to close to half of the entire world's military budget." (Daniel Serwer, John Hopkins University, in WP, 29.7.11)
84. Vorgetäuschte Unschuld oder wirklich geglaubte?
85. „As we celebrate the birth of our great nation, we also salute the men and women of America's military – past and present. Our treasured promise of life, liberty and the pursuit of happiness is built on their courage, conviction and self-sacrifice. This Independence Day, and always, we are thankful for our freedom. And even more thankful for those who defend it." (Lockheed Martin, Vollseite in der WP, mit wehender US Flagge).
86. Wie groß ist eigentlich die Bedrohung der USA, eingeklemmt zwischen Kanada und Mexiko und den beiden Ozeanen (links die Wale, rechts die Haie)?
87. This government has built a national security and intelligence system so big, so complex and so hard to manage, no one really knows if it's fulfilling its most important purpose: keeping its citizens safe. 850.000 US-citizens have top secret clearances, 45 government organizations do top-secret work, 2000 companies perform or support top-secret work, 23 different activities, in over 10.000 locations where secret work is done. Since 2001, in the Washington area alone, 33 building complexes for top-secret work are under construction or built. ([www.topsecretamerica.com](http://www.topsecretamerica.com)).
88. "The United States, by contrast, rose to power peacefully" (The words China needs to hear, Michael Green, Daniel Kliman, WP 17.1.11)
89. The USA as an immature state?: Abkommensverhandlungen mit internationalen Partnern trotz offen deklariertem Auffassungsunterschieden der Ministerien; Unterzeichnung, aber

---

---

***Sie denken, sie seien großzügig***

---

---

---

---

***Die Rolle der Armee***

---

---

---

---

***Welche Bedrohung für die USA?***

---

---

keine Ratifizierung; jederzeit mögliche neue Aufrollung von internationalen Abkommen durch den Kongress...

---

---

**Die „Tea Party“  
und  
Isolationismus**

---

---

90. „Assertive Nationalism“ der Tea Party Unterstützer: im Westen nichts Neues, oder doch?
91. Time for isolationism?
92. Die besten Botschafter der USA: die ehemaligen Fulbright-Studenten, die die Großzügigkeit der Amerikaner persönlich kennengelernt haben.

---

---

**Eine Ego-Kultur**

---

---

93. Ego-Kultur, aber auch Bereitschaft, sich uneingeschränkt für seine Ziele zu engagieren.
94. Citizen welfare versus corporate welfare.
95. “A culture of self-reliance rather than dependency on government.”

---

---

**„Die Regierung  
ist das Problem“**

---

---

96. Wut der Peripherie auf das Zentrum der Macht in Washington: “The government is not the solution; it is the problem” (Ronald Reagan)
97. “The essence of America, the values that have defined us for more than 200 years, they don’t just endure, they are stronger than ever. We are still the America that does the hard things, that does the great things. We’re the nation that always dared to dream. We’re the nation that dared to take risks...” (Präs. Obama zu den Soldaten in Fort Campbell, 6.5. 2011)

---

---

**„Wir wagten den  
Traum und das  
Risiko“**

---

---

98. Ja, wir wundern (und ärgern) uns oft über die Amerikaner. Aber sie haben etwas, was uns fehlt: Gestaltungswillen.
99. „Land of the free“ - wirklich? Ja, trotz allem!

---

---

**Was ist Amerika?**

---

---

100. “What it means to be American: It has to do with a batch of exceptional ideas and a few simple rules of conduct.” (Kathleen Parker, WP, 25.8.10).
101. Amerika: ein Land, ein Kontinent, von dem jede Behauptung richtig ist, aber auch das Gegenteil derselben.